Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 99 (2008)
Heft: 13

Rubrik: Branche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ETH Zürich plant drei neue Energie-Professuren
Trois nouvelles chaires d'ingénierie énergétique à l'EPFZ

Die ETH Zürich plant drei neue Professuren in der elektrischen Energietechnik. Damit verdoppelt sie ihre Forschungs- und Lehrkapazitäten in diesem Bereich. Die Finanzierung der Professuren erfolgt teilweise durch private Mittel, die in die ETH Zürich Foundation fliessen.

L'EPF de Zurich envisage la création de trois nouvelles chaires d'ingénierie en énergie électrique, doublant ainsi ses capacités de recherche et d'enseignement dans ce domaine. Le financement des chaires sera en partie pris en charge par des fonds privés en dotation à la Fondation de l'EPF de Zurich.

Die im Februar vorgestellte Energiestrategie der ETH Zürich strebt langfristig eine ausgeprägte Verringerung des CO_2-Ausstosses an. Tragende Elemente dieser neuen Strategie sind die Energieeffizienz, der verstärkte Einsatz von Elektrizität anstatt fossiler Brennstoffe und die erneuerbaren Energien. Gleichzeitig besteht ein Mangel an Ingenieuren. Die ETH Zürich trägt diesem Umstand Rechnung und plant drei neue Professuren, die sich thematisch mit der Einbindung erneuerbarer Energiequellen, Hochleistungselektronik und Kontrollsysteme bzw. Leittechnik befassen sollen.

Die neuen Professuren ergänzen drei bestehende, welche die elektrische Energieversorgung zum Gegenstand ihrer Forschung haben. «Wir erhoffen uns davon eine Stärkung wichtiger Ingenieurkompetenzen, die unsere Absolventen dann in Wirtschaft und Gesellschaft anwenden können», sagt Ralph Eichler, Präsident der ETH Zürich. Die neuen Professuren werden im Rahmen eines normalen Berufungsverfahrens ausgeschrieben.

Die im Verband Swisselectric zusammengeschlossenen Stromverbundunternehmen Atel, BKW, CKW, EGL, EOS und NOK sowie die Unternehmen ABB und Alstom begrüssen die Bemühungen der ETH Zürich und beabsichtigen, die drei neuen Professuren im Rahmen einer langfristig ausgelegten Partnerschaft mit einer Donation von insgesamt 12,5 Mio. CHF an die ETH Zürich Foundation zu unterstützen. Das Finanzierungsmodell sieht vor, dass die ETH Zürich langfristig für zwei Drittel der Kosten aufkommt und ein Drittel von Privaten getragen wird.

«Das Engagement namhafter Schweizer Unternehmen zeigt uns, dass man in Partnerschaften zwischen Industrie und Hochschule viel erreichen kann, wenn man am gleichen Strick zieht», so Ulrich Bremi, Präsident des Stiftungsrats der ETH Zürich Foundation. Und: «Wir hoffen, dass weitere Unternehmen diesem Beispiel folgen.» Der Kontakt zwischen ETH und Industrie wurde unter anderem von Electrosuisse initiiert.

La stratégie énergétique que l'EPF de Zurich a présentée en février mise à long terme sur une diminution substantielle des émissions de CO_2. Les éléments clés de cette nouvelle stratégie sont l'efficacité énergétique, le recours plus fréquent à l'électricité en substitution des combustibles fossiles et les énergies renouvelables. Parallèlement, nous sommes confrontés à un manque d'ingénieurs. Face à cette situation, l'EPF de Zurich envisage la création de trois nouvelles chaires qui se consacreront par leur thématique à l'intégration des sources d'énergie renouvelables, à l'électronique haute puissance et aux systèmes de contrôle ainsi qu'à la technique des automatismes.

Les nouvelles chaires viennent compléter trois postes de professeurs déjà existants dans le domaine de la recherche sur l'alimentation en énergie électrique. «Nous espérons que ces créations viendront renforcer des compétences clés dans l'ingénierie que les étudiants que nous formons pourront ensuite appliquer dans le secteur socio-économique», précise Ralph Eichler, doyen de l'EPF de Zurich. Les nouvelles chaires sont mises au concours dans le cadre de la procédure normale de recrutement.

Les entreprises du réseau d'interconnexion suisse Atel, BKW, CKW, EGL, EOS et NOK regroupées au sein de l'organisa-

ETH, Esther Ramseier

Die ETH fördert die Energietechnik mit drei neuen Professuren.
L'EPFZ encourage l'ingénierie énergétique en créant trois nouvelles chaires.

tion Swisselectric ainsi que les entreprises ABB et Alstom saluent les efforts déployés par l'EPF de Zurich et envisagent de soutenir les trois nouvelles chaires dans le cadre d'un partenariat à long terme en faisant un don de 12,5 millions de francs au total à la fondation de l'EPF de Zurich. Le modèle de financement prévoit que l'EPF de Zurich couvrira à long terme deux tiers des coûts, un tiers restant à la charge des donateurs privés.

«L'engagement d'entreprises suisses renommées nous montre que des partenariats entre l'industrie et les hautes écoles sont susceptibles de porter leurs fruits si tous vont dans le même sens», souligne Ulrich Bremi, président du Conseil de la Fondation de l'EPF de Zurich. Et: «Nous espérons que cet exemple fera des émules parmi d'autres entreprises.» Le contact entre l'EPF et l'industrie a notamment été initié par Electrosuisse. *(ETH/gus)*

R&M setzt auf den Produktionsstandort Schweiz

Die Reichle Immobilien AG, eine Tochtergesellschaft des Wetziker Verkabelungsspezialisten Reichle & De-Massari AG (R&M), investiert in ein neues Firmengebäude. Am 26. Mai 2008 vollzog die Geschäftsleitung mit dem Spatenstich den Auftakt zum Baubeginn. Im neuen Gebäude an der Binzstrasse 32 werden die heutigen Standorte an der Buchgrindelstrasse zusammengelegt. Damit schafft das Unternehmen mehr Effizienz in den Abläufen.

Reichle & De-Massari

Martin, Hans und Peter Reichle (v.l.n.r.) beim Spatenstich des neuen Gebäudes.

Das ehemalige «Zweifel-Gebäude» wurde abgerissen, um Platz für den Neubau zu schaffen. Der Bau des neuen Geschäftsgebäudes ist auch ein Bekenntnis zum Fertigungsstandort Schweiz. Trotz technologisch hochstehender Automatisierung können durch den weiteren Ausbau der Produktionskapazität kurz- und mittelfristig neue Stellen geschaffen werden. Das Unternehmen verfolgt nach wie vor eine konsequente Wachstumsstrategie.

Das neue Gebäude wird eine Bruttogeschossfläche von 16 000 m² messen. Auf den 5 Stockwerken werden die Sparten Produktion, Logistik, Innovation und Entwicklung sowie das Produktmanagement untergebracht. Dem in kubischer Form erstellten Bau wird auch ein voll automatisiertes Hochregallager mit einer Kapazität von über 4500 Palettenplätzen angeschlossen sein. Der Produktionsstandort in Bubikon wird ebenfalls in die Nähe, an die Binzackerstrasse 33, verlegt werden.

Das Geschäftsgebäude wird nach Minergie-Richtlinien erbaut werden. Im Sinn der Nachhaltigkeit können Betriebs- und Unterhaltskosten dadurch tief gehalten und gleichzeitig Energieressourcen geschont werden. Der Neubau soll bis Ende 2009 fertiggestellt sein. *(R&M/gus)*

25 Jahre Harting Schweiz

1983 eröffnete Harting die Produktion in Biel und fertigte erste Steckverbinder für die Industrie und den Telekommarkt. Der Vertrieb von Harting-Produkten in der Schweiz ist sogar noch 3 Jahre älter. Heute arbeiten 140 Personen in Biel und ein gutes Dutzend in Volketswil im Verkaufsbüro. Seine Wurzeln hat Harting in Espelkamp bei Hannover, die Firma ist nach wie vor im Besitz der Familie Harting. *(Harting/gus)*

Mehr Geld für Technikförderung

Die Mitglieder von SwissT.net wollen den Nachwuchs in den technischen Berufen weiter fördern und stimmten an der Generalversammlung Anfang Juni dem entsprechenden Antrag zu. Das Projekt New Generation, das vor einem Jahr startete, wird also ein weiteres Jahr durchgeführt – jede Mitgliedfirma bezahlt einen Beitrag von 500 Franken dafür. Das Projekt war letztes Jahr nicht ganz so erfolgreich wie gehofft, die vielen persönlichen Gespräche mit rund 200 Firmen schafften aber trotzdem 58 neue Lehrstellen. Es zeigte sich, dass immer weniger Firmen eine Fertigung haben, worin sie ihre Lehrlinge ausbilden können. Entsprechend werden Ausbildungs- und Lernzentren immer wichtiger. Hier will SwissT.net die Firmen beraten. Damit auch Firmen, die heute denken, dass sie keine Lehrlinge ausbilden können, trotzdem darüber nachdenken.

Auf wenig Gegenliebe stiess an der Generalversammlung eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Der Antrag wurde abgelehnt. Den Ausschlag gab hier das Votum von Bruno Senn, Geschäftsleiter von Carl Geisser, dass SwissT.net halt besser wirtschaften und mehr Mitglieder werben müsse, wenn es sein Budget erhöhen wolle. In der Privatwirtschaft sei dies auch so. *(gus)*

Electrosuisse/gus

Walter Stalder, Präsident von SwissT.net, berichtet an der Generalversammlung von der guten Konjunktur.
Walter Stalder, président de SwissT.net, fait état de la conjoncture favorable lors de l'Assemblée générale.

Des fonds supplémentaires pour promouvoir la technique

Les adhérents de SwissT.net veulent promouvoir davantage la relève générationnelle dans les métiers techniques et ont approuvé une motion dans ce sens lors de l'Assemblée générale début juin. Le projet New Generation, lancé il y a un an, est reconduit pour une année supplémentaire – chaque entreprise membre versant une participation de 500 francs à ce titre. L'année dernière, le projet n'a pas rencontré le succès escompté, même si les nombreux entretiens personnels avec environ 200 entreprises ont malgré tout créé 58 nouvelles places d'apprentissage. Il s'est avéré que de moins en moins d'entreprises possèdent un site de fabrication où former leurs apprentis. En conséquence, les centres de formation et d'enseignement jouent un rôle de plus en plus important. C'est dans cette optique que SwissT.net veut conseiller les entreprises. Pour que celles qui pensent ne pas pouvoir former d'apprentis aujourd'hui y réfléchissent malgré tout. Un accueil très réprobateur a été réservé lors de l'Assem-

blée générale à une augmentation des cotisations des adhérents. La demande a été rejetée. La question a été tranchée par la voix de Bruno Senn, directeur de Carl Geisser, arguant que SwissT.net devait pratiquer une meilleure gestion et attirer davantage d'adhérents, comme c'est la règle dans le secteur privé. *(gus)*

Ab 2010 mehr deutsche Installateure bei uns

Der Bundesrat hat sich im Juni für die Übernahme der neuen europäischen Richtlinie über die Anerkennung von Berufsqualifikationen ausgesprochen, die spätestens Anfang 2010 in Kraft treten soll. Die neue Richtlinie erleichtert die Dienstleistungserbringung und vereinfacht das europäische System der gegenseitigen Diplomanerkennung, an dem sich die Schweiz seit 2002 beteiligt.

Die neue Richtlinie, die in der EU seit Oktober 2007 gilt, übernimmt im Grundsatz das alte System der Diplomanerkennung, vereinfacht aber einige Punkte. So dürfen Ausländer in der Schweiz während 90 Tagen auch ohne Anerkennung des Diploms arbeiten. Ausnahmen bestehen bei Tätigkeiten, welche die Gesundheit oder Sicherheit von Personen beeinträchtigen können. Dies betrifft beispielsweise einen Elektroinstallateur, der in der Schweiz eine Fachprüfung ablegen muss.

Trotzdem wird es für den deutschen Elektroinstallateur einfacher werden, in der Schweiz zu arbeiten, denn das Starkstrominspektorat ESTI wird zukünftig eine Frist einhalten müssen, bis es ein Gesuch beantwortet. Wenn die Frist abläuft, darf die Person automatisch in der Schweiz arbeiten. Die genauen Richtlinien der einzelnen Branchen werden zurzeit ausgearbeitet, sind also noch nicht definitiv. *(BBT, ESTI/gus)*

50 Jahre Nuklearforum

An der Jubiläumsveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen des Nuklearforums Schweiz in Lausanne warnten führende Vertreter der Wirtschaft eindringlich vor unfruchtbaren Grabenkämpfen rund um die Kernenergie. In Anwesenheit von Bundespräsident Pascal Couchepin machten sie deutlich, dass die Kernenergie als Teamplayer in die erneuerbaren Energien eingebettet ist und den unverzichtbaren Grundpfeiler einer zuverlässigen, umweltfreundlichen und wirtschaftlichen Stromversorgung bildet.

«Das Energieproblem ist eine enorme Herausforderung an unser Land», betonte Bundespräsident Couchepin an der Jubiläumsfeier. Der Bundesrat habe dazu eine klare Entscheidung getroffen: «Die Kernenergie ist nicht die alleinige Lösung, aber ein wichtiger Teil der Lösung.» Sie habe ihre Zuverlässigkeit bewiesen und entwickle sich kontinuierlich weiter. Nötig sei jetzt eine von Verantwortung und Sachlichkeit getragene öffentliche Debatte. In diesem Sinne unterstütze der Bundesrat die Ziele des Nuklearforums Schweiz und seiner Mitglieder.

Nuklearforumspräsident Bruno Pellaud erinnerte daran, dass in den 1960er-Jahren breite Kreise vehement für den Einstieg in die Kernenergie eintraten – aus Gründen der Versorgungssicherheit, aber auch unter dem Hinweis auf die Schonung der Umwelt. Zu den Promotoren der Kernenergie gehörten damals auch der sozialdemokratische Energieminister Willy Spühler und der Schweizerische Naturschutzbund. An ihre Stelle seien heute die Neinsager getreten, bedauerte Pellaud, «jene, die alles ablehnen – Kernkraftwerke, Gaskraftwerke, Kohlekraftwerke und bald wohl auch Grossparks von Windrädern auf den Jurahöhen und in der Rhoneebene». Pellaud zeigte sich überzeugt, dass die Schweizer Bevölkerung die grossen Vorteile der Kernenergie für die Versorgungssicherheit und für die Schonung von Umwelt und Klima erkennen und dem Bau neuer Kernkraftwerke zustimmen wird – im Verbund mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien.

Im Hinblick auf den geplanten Neubau von Kernkraftwerken betonte Giovanni Leonardi, CEO der Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel), die Bedeutung der Handlungsfreiheit des Landes: «Je mehr Strom wir im Inland produzieren, desto unabhängiger sind wir.» In seinem Ausblick zur Sicherung der Energiezukunft erteilte er dem Schwarz-Weiss-Denken eine klare Absage: «Wir wissen, dass es die Kernenergie jetzt und auf absehbare Zeit braucht. Wir müssen sie einbetten – zwischen der Wasserkraft und den neuen erneuerbaren Energien.»

Unterstützung erhielt die Strombranche von Pascal Gentinetta, Direktionspräsident des Wirtschaftsdachverbands Economiesuisse: «Die Konsequenzen eines Versagens unserer Stromversorgung sind dramatisch, und die Kosten wachsen ins Astronomische», warnte er mit Hinweis auf die Blackouts in anderen Ländern. Doch im Unterschied zu Staaten wie Finnland und Grossbritannien und bald vielleicht auch Italien, die zügig die drohende Stromlücke mit dem Bau von Kernkraftwerken abwenden wollen, zögere Bundesbern, die nötigen politischen Rahmenbedingungen für neue Grosskraftwerke zu schaffen. *(Nuklearforum/gus)*

Nuklearforum

Roland Bilang, Geschäftsführer des Nuklearforums Schweiz, und Pascal Couchepin vor dem Musée Olympique in Lausanne anlässlich der Jubiläumsfeier.

Sofortiger Rücktritt von Konrad Peter als Präsident des Swissgrid-Verwaltungsrats

Der Präsident des Swissgrid-Verwaltungsrats, Konrad Peter, ist Mitte Mai aus gesundheitlichen Gründen per sofort zurückgetreten. Als erster unabhängiger Verwaltungsratspräsident leitete er das Gremium seit dem operativen Start der nationalen Netzgesellschaft am 1. Dezember 2006. Von Anfang an hat er seine Aufgabe professionell und vermittelnd zwischen den Branchen- und den unabhängigen Mitgliedern wahrgenommen. Während der Suche nach einem neuen unabhängigen Nachfolger wird der Verwaltungsrat von seinem Vizepräsidenten, Hans Schweickardt, geleitet. *(Swissgrid/gus)*

Retrait avec effet immédiat de Konrad Peter, président du Conseil d'administration de Swissgrid

Konrad Peter, président du Conseil d'administration de Swissgrid, a annoncé en mai son retrait avec effet immédiat pour raisons de santé. En tant que premier président indépendant du Conseil d'administration, il a dirigé cette instance depuis le 1er décembre 2006, date du lancement opérationnel de Swissgrid, la société nationale pour l'exploitation du réseau. Dès le début, il a assumé sa tâche avec un grand professionnalisme, véritable trait d'union entre les membres de la branche et ceux – indépendants – du Conseil d'administration. En attendant de lui trouver un successeur indépendant, le Conseil d'administration sera placé sous la conduite de son vice-président, Hans Schweickardt. *(Swissgrid/gus)*

Landis + Gyr: Peter Kieffer leitet neu den Verkauf Schweiz

Um den veränderten Rahmenbedingungen im Schweizer Elektrizitätsmarkt an der Schwelle zur Liberalisierung Rechnung zu tragen, wird das Schweizer Verkaufsteam von Landis + Gyr personell verstärkt. Neu übernimmt Peter Kieffer die Gesamtverantwortung aller Verkaufsaktivitäten in der Schweiz. Markus Beeler als Leiter Verkauf Schweiz und Jacques Chevalley als Leiter Sodeco berichten in unveränderten Funktionen an ihn.

Landis + Gyr

Peter Kieffer wird sich vor allem strategischen Themen sowie der Entwicklung neuer Geschäftsmöglichkeiten widmen. Ivo Zehnder ist seit Februar bei Landis + Gyr als Key Account Manager Solutions im Einsatz. In dieser Funktion befasst er sich vorwiegend mit Zählerfernauslesung im Bereich Industrie und Gewerbe, aber vermehrt auch im Haushalt (Smart Metering) sowie mit der Integration in Umsysteme. Ghislain Meerts ist seit Mai Ihr Ansprechpartner für Enermet-Rundsteuersysteme. Er ist seit 5 Jahren bei Landis + Gyr, zuletzt als Area Sales Manager Benelux für Enermet-Rundsteuersysteme am Standort Fehraltorf. *(Landis + Gyr/gus)*

Lieferengpässe bei Komponenten für die Solartechnik

Die Fotovoltaik boomt, Fachleute sind sich einig: Der Boom wird weiter anhalten. Was die Branche und die Umwelt erfreut, hat zur Folge, dass die Nachfrage nach PV-Produkten grösser ist als das Angebot. Multi-Contact beispielsweise, Lieferant von Steckverbindern, hat immer wieder mit Lieferengpässen zu kämpfen, obschon die Firma die Kapazitäten bereits im letzten Jahr erhöht hatte. Nun investiert die Firma einen zweistelligen Millionenbetrag in neue Maschinen, Werkzeuge und Produktionsanlagen. Zudem errichtet sie neue Produktionseinheiten in den Kernländern der Fotovoltaik: Im Mai fand die Grundsteinlegung für ein neues Produktionsgebäude in Essen in Deutschland statt, und auch in den USA und in Asien wird die Produktion für die lokalen Märkte erweitert. Dank diesen Massnahmen geht Multi-Contact davon aus, dass es die Lieferengpässe bis 2009 behoben haben wird. *(Multi-Contact/gus)*

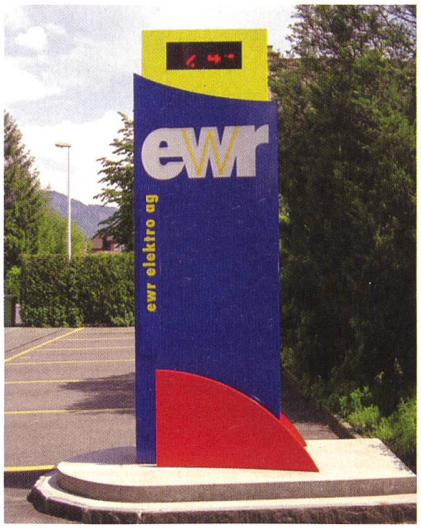
Nanosurf expandiert in die USA

Nanosurf im basellandschaftlichen Liestal ist ein Start-up früherer Mitarbeiter des Instituts für Physik der Universität Basel. Die Firma wurde 1997 gegründet und beschäftigt heute 30 Mitarbeiter. Nun eröffnet sie in den USA eine Niederlassung für ihre Nanomikroskopiegeräte, die vor allem von Hochschulen eingesetzt werden. Denn mit der wachsenden Bedeutung der Nanoindustrie wächst auch das Bedürfnis nach direkter Beratung. Mit der Gründung der USA-Niederlassung in der Nähe von New York wird diesem Trend Rechnung getragen. Auch bei der Nasa ist Nanosurf bekannt: Die Baselbieter steuerten das Rasterkraftmikroskop der Phoenix-Marssonde bei. Dieses sucht in den Proben nach Wasser – und damit nach Leben auf dem Mars. *(Nanosurf/gus)*

Willkommen bei Electrosuisse

EWR Elektro AG, Bad Ragaz

Die am 1. Juli 2007 gegründete EWR Elektro AG blickt auf eine lange Tradition zurück: Bereits 1892 wurde die Aktiengesellschaft für elektrische Installationen gegründet. Seither haben wir uns über die AG Elektrizitätswerke Bad Ragaz zur heutigen EWR Elektro AG weiterentwickelt. Nach dem Verkauf der AG Elektrizitätswerke an die SAK wurde die Installationsabteilung ausgegliedert. Seit dem 1. Juli 2007 ist diese als EWR Elektro AG selbstständig im Installationsgeschäft tätig und seit dem 1. Januar 2008 Teil der Tschirky Holding AG; es besteht eine enge Partner-



schaft mit der in Malans und Maienfeld ansässigen Elektro Tschirky AG. Zurzeit werden 18 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, davon 4 Lernende, beschäftigt. Das Einsatzgebiet liegt vorwiegend in Bad Ragaz, dem angrenzenden Sarganserland und der Bündner Herrschaft.

Angeboten werden Dienstleistungen in den Bereichen Elektroinstallationen und Projektierungen, Telekommunikation TV, EDV-Netzwerke und Multimedia, Installationskontrollen sowie das Verkaufsgeschäft.

Durch die Mitgliedschaft bei Electrosuisse erwartet die EWR Elektro AG laufend Infos über die neuesten Entwicklungen auf dem Fachgebiet und Möglichkeiten zur permanenten Weiterbildung.

Kontakt: EWR Elektro AG, 7310 Bad Ragaz, Telefon 081 300 46 01, www.ewr-elektro.ch, info@ewr-elektro.ch. *(EWR/hm)*

Neu eingetretenen Branchenmitgliedern geben wir die Gelegenheit, sich unseren Leserinnen und Lesern mit einem Firmenporträt vorzustellen.

Teilzeitbeschäftigung des fachkundigen Leiters in einem Elektro-Installationsbetrieb; Voraussetzungen und Kontrolle

Einleitung

Wer elektrische Installationen, die unter den Geltungsbereich der Verordnung über elektrische Niederspannungsinstallationen (NIV; SR 734.27) fallen, erstellt, ändert oder instand stellt, braucht eine Installationsbewilligung des Eidgenössischen Starkstrominspektorats ESTI.

Betriebe erhalten die allgemeine Installationsbewilligung, wenn sie eine fachkundige Person beschäftigen, die in den Betrieb so eingegliedert ist, dass sie die technische Aufsicht über die Installationsarbeiten wirksam ausüben kann (fachkundiger Leiter). Ferner müssen die Betriebe Gewähr bieten, dass sie die Vorschriften der Verordnung einhalten (Art. 9 Abs. 1 NIV).

Nach Art. 10 Abs. 1 NIV müssen Betriebe pro 20 in der Installation beschäftigte Elektrokontrolleure/Chefmonteure (heute: Elektro-Sicherheitsberater), Elektromonteure, Montage-Elektriker, Lehrlinge oder Hilfskräfte mindestens eine fachkundige Person vollzeitlich beschäftigen, welche die technische Aufsicht ausübt.

Beschäftigt ein Betrieb weniger als 20 Personen in der Installation, ist eine Teilzeitbeschäftigung des fachkundigen Leiters unter gewissen Voraussetzungen zulässig. Nachfolgend werden diese Voraussetzungen erläutert; ferner das System der Kontrolle, nachdem die Bewilligung an den Betrieb erteilt worden ist.

Voraussetzungen für die Teilzeitbeschäftigung des fachkundigen Leiters

Beschäftigt ein Betrieb den fachkundigen Leiter in einem Teilzeitarbeitsverhältnis, so wird die allgemeine Installationsbewilligung gemäss Art. 9 Abs. 3 NIV nur erteilt, wenn:

- dessen Beschäftigungsgrad mindestens 20% beträgt;
- seine Arbeitsbelastung dem Beschäftigungsgrad entspricht und
- er insgesamt nicht mehr als drei Betriebe betreut.

Der Beschäftigungsgrad des fachkundigen Leiters hängt ab von der Anzahl der zu überwachenden Personen, deren Ausbildung sowie der innerbetrieblichen Organisation und dem Einzugsbereich des Betriebs; ausserdem davon, zu wie viel Prozent der Betrieb im Bereich der bewilligungspflichtigen Installationen arbeitet.

Die Zahl der in einem Betrieb zu beaufsichtigenden Personen verhält sich nicht proportional zum Beschäftigungsgrad des fachkundigen Leiters. 10 Mitarbeiter in der Installation erfordern mehr als eine 50%ige Beschäftigung des fachkundigen Leiters. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ein Teil der Arbeitszeit des fachkundigen Leiters für Angelegenheiten reserviert ist, die nicht direkt mit der Beaufsichtigung der Mitarbeiter zu tun haben, wie beispielsweise die Organisation des Betriebs und der eigenen Arbeit, der Verkehr mit Kunden und Netzbetreiberinnen usw.

Die Aufsicht des fachkundigen Leiters über die Installationsarbeiten muss wirksam ausgeübt werden, das heisst, der fachkundige Leiter muss

- über alle Installationsarbeiten orientiert sein;
- alle auftauchenden Probleme lösen können;
- den Fortgang der Installationsarbeiten regelmässig überwachen und die laufende sicherheitstechnische Kontrolle gewährleisten.

Eine wirksame Aufsicht ist nur gegeben, wenn der fachkundige Leiter im Betrieb fest angestellt ist. Die feste Anstellung ist mit einem schriftlichen Arbeitsvertrag nachzuweisen, der Angaben über den Beschäftigungsgrad und die Entlöhnung des fachkundigen Leiters enthält. Das Salär des fachkundigen Leiters muss marktüblich sein. Allenfalls sind dem ESTI zusätzliche Belege einzureichen (Nachweis über ordnungsgemäss abgerechnete Sozialversicherungsbeiträge, Lohnabrechnungen, Lohnausweise).

Die Arbeitsbelastung des fachkundigen Leiters bei mehreren (Teilzeit-) Arbeitsverhältnissen darf insgesamt nicht höher sein als bei einer Vollzeitanstellung in einem einzigen Betrieb während Normalarbeitszeiten (Entscheid E-2004-19 der Rekurskommission für Infrastruktur und Umwelt [heute: Bundesverwaltungsgericht] vom 15. Juni 2004).

Der fachkundige Leiter ist verpflichtet, die im Betrieb geleisteten Stunden zu rapportieren (Datum, Objekt, Art der Arbeit, Zeitaufwand).

Der Mindestbeschäftigungsgrad von 20% gilt im Übrigen für Kleinbetriebe mit bis zu zwei in der Installation Beschäftigten.

Kontrolle

Die Kontrolle der Einhaltung der Vorschriften von Art. 9 NIV ist grundsätzlich Sache des ESTI. Das Inspektorat muss prüfen, ob die Voraussetzungen für die Erteilung der Bewilligung erfüllt sind. Ist die Bewilligung erteilt, so ist der Bewilligungsinhaber für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen verantwortlich. Eine nachträgliche Kontrolle des Bewilligungsinhabers ist aber immer dann notwendig, wenn Grund zur Annahme besteht, dass die Vorschriften nicht mehr eingehalten sind. Dieser Verdacht liegt vor allem dann nahe, wenn die Meldepflicht gegenüber Netzbetreiberinnen wiederholt verletzt wird, wenn keine Schlusskontrollen durchgeführt und keine Sicherheitsnachweise ausgestellt werden oder wenn Stichprobenkontrollen von Netzbetreiberinnen erhebliche Mängel bei der Ausführung von Installationsarbeiten aufzeigen. In diesem Zusammenhang wird auch daran erinnert, dass die Netzbetreiberinnen das ESTI informieren müssen, wenn sie feststellen, dass Inhaber von Installationsbewilligungen ihre Pflichten in schwerwiegender Weise verletzen (Art. 33 Abs. 2 NIV).

Ausser den genannten Fällen behält sich das ESTI ganz generell Stichprobenkontrollen in Betrieben vor, die einen fachkundigen Leiter in Teilzeit beschäftigen. Der Zweck der Kontrollen besteht darin, festzustellen, ob die Anforderungen der NIV nach wie vor erfüllt sind. Kontrollen dieser Art sind gebührenpflichtig (siehe Art. 41 NIV).

Dario Marty, Chefingenieur

Emploi à temps partiel du responsable technique dans une entreprise d'installation électrique; conditions et contrôles

Introduction

Toute personne qui établit, modifie ou entretient des installations électriques qui tombent dans le champ d'application de l'ordonnance sur les installations électriques à basse tension (OIBT; RS 734.27) doit être titulaire d'une autorisation d'installer accordée par l'Inspection fédérale des installations à courant fort ESTI.

L'autorisation générale d'installer est accordée aux entreprises qui occupent une personne du métier, intégrée de telle sorte dans l'entreprise qu'elle puisse surveiller efficacement les travaux d'installation (responsable technique). En outre, les entreprises doivent offrir toute garantie qu'elles se conformeront aux prescriptions de l'ordonnance (art. 9, al. 1 OIBT).

Selon l'art. 10, al. 1 OIBT, les entreprises doivent affecter à la surveillance technique au moins une personne du métier à plein temps pour 20 contrôleurs/chefs monteurs-électriciens (aujourd'hui: conseillers en sécurité électrique), monteurs-électriciens, électriciens de montage, apprentis ou auxiliaires occupés à des travaux d'installation.

Si une entreprise emploie moins de 20 personnes dans l'installation, un emploi à temps partiel du responsable technique est possible à certaines conditions. Ces conditions ainsi que le système de contrôle après octroi de l'autorisation à l'entreprise sont précisés ci-après.

Conditions pour l'emploi à temps partiel du responsable technique

Lorsqu'une entreprise emploie le responsable technique à temps partiel, l'autorisation générale d'installer selon l'art 9, al. 3 OIBT est accordée seulement:

- si le taux d'occupation du responsable est d'au moins 20%;
- si la charge de travail correspond au taux d'occupation; et
- si le responsable occupe cette fonction dans trois entreprises, au plus.

Le taux d'occupation du responsable technique dépend du nombre des personnes à surveiller, de leur formation ainsi que de l'organisation interne et du périmètre d'activité de l'entreprise; et en plus également du pourcentage de travail de l'entreprise dans le domaine des installations soumises à autorisation.

Le nombre des personnes à surveiller dans une entreprise n'est pas proportionnel au taux d'occupation du responsable technique. 10 collaborateurs dans l'installation exigent plus qu'une occupation à 50% du responsable technique. Ceci est dû au fait qu'une partie du temps de travail du responsable technique est réservée à des occupations qui n'ont pas directement à voir avec la surveillance des collaborateurs, comme par exemple l'organisation de l'entreprise et de son propre travail, le contact avec les clients et les exploitants de réseaux, etc.

La surveillance du responsable technique sur les travaux d'installation doit être exercée de façon efficace, cela veut dire que le responsable technique doit

- être au courant de tous les travaux d'installation;
- pouvoir résoudre tous les problèmes qui apparaissent;
- surveiller régulièrement l'avancement des travaux d'installation et assurer les contrôles techniques de sécurité courants.

Une surveillance efficace n'est possible que si le responsable technique a un emploi fixe dans l'entreprise. L'emploi fixe doit être justifié par un contrat de travail écrit indiquant le taux d'occupation et la rémunération du responsable technique. Le salaire du responsable technique doit correspondre à celui pratiqué sur le marché. Des justificatifs supplémentaires doivent éventuellement être envoyés à l'ESTI (justification sur les cotisations aux caisses d'assurance sociale calculées conformément à la règle, décomptes de salaires, certificats de salaire).

La charge de travail du responsable technique s'il a plusieurs emplois (à temps partiel) ne doit pas au total être plus élevée que celle à plein temps dans une seule entreprise pendant les heures normales de travail (décision E-2004-19 de la Commission de recours en matière d'infrastructures et d'environnement [aujourd'hui: Tribunal administratif fédéral] du 15 juin 2004).

Le responsable technique a l'obligation de faire un rapport sur les heures effectuées dans l'entreprise (date, objet, type de travail, temps investi).

Le taux d'occupation minimum de 20% est du reste valable pour les petites entreprises employant jusqu'à deux personnes dans l'installation.

Contrôle

Le contrôle du respect des prescriptions de l'art. 9 OIBT relève principalement de l'ESTI. L'Inspection doit vérifier que les conditions d'octroi de l'autorisation sont remplies. Une fois l'autorisation accordée, le titulaire est responsable du respect des prescriptions légales. Mais un contrôle ultérieur du titulaire d'une autorisation est toujours nécessaire s'il y a une raison de supposer que les prescriptions ne sont plus respectées. Ce soupçon est avant tout justifié quand l'obligation d'annonce aux exploitants de réseaux est violée à maintes reprises, quand aucun contrôle final n'a été effectué ni aucun rapport de sécurité établi ou quand des contrôles sporadiques d'exploitants de réseaux mettent à jour des défauts importants lors de l'exécution des travaux d'installation. A ce propos, il est à rappeler que les exploitants de réseaux doivent informer l'ESTI quand ils constatent

Kontakt/contact/contatto

Hauptsitz/siège/sede centrale
Eidgenössisches Starkstrominspektorat ESTI
Luppmenstrasse 1, 8320 Fehraltorf
Tel. 044 956 12 12, Fax 044 956 12 22
info@esti.admin.ch, www.esti.admin.ch

Niederlassung/succursale
ESTI Romandie
Chemin de Mornex 3, 1003 Lausanne
Tél. 021 311 52 17, fax 021 323 54 59
info@esti.admin.ch, www.esti.admin.ch

que les titulaires d'autorisations d'installer contreviennent gravement à leurs obligations (art. 33, al. 2 OIBT).

En dehors des cas mentionnés, l'ESTI se réserve très généralement d'effectuer des contrôles sporadiques dans les entreprises qui emploient un responsable technique à temps partiel. Le but de ces contrôles est de vérifier si les exigences de l'OIBT sont toujours remplies. Les contrôles de ce type sont soumis à émoluments (voir art. 41 OIBT). *Dario Marty, ingénieur en chef*

Occupazione a tempo parziale del responsabile tecnico in un'impresa che esegue installazioni elettriche; condizioni e controllo

Introduzione

Chi esegue, modifica o ripara impianti elettrici che rientrano nel campo di applicazione dell'ordinanza concernente gli impianti elettrici a bassa tensione (OIBT; RS 734.27) necessita di un'autorizzazione d'installazione dell'Ispettorato federale degli impianti a corrente forte ESTI.

L'autorizzazione generale d'installazione viene rilasciata alle imprese, se esse impiegano una persona del mestiere integrata in tal modo nell'impresa da poter eseguire con efficacia la sorveglianza tecnica dei lavori d'installazione (responsabile tecnico). Le imprese devono inoltre garantire il rispetto delle prescrizioni dell'ordinanza (art. 9 cpv. 1 OIBT).

Ai sensi dell'art. 10 cpv. 1 OIBT le imprese devono occupare a tempo pieno almeno una persona del mestiere incaricata della sorveglianza tecnica per 20 controllori di impianti elettrici/capo montatori (attualmente: consulenti in sicurezza elettrica), montatori elettricisti, elettricisti di montaggio, apprendisti o ausiliari occupati nel settore dell'installazione.

Se in un'impresa il numero di dipendenti che si occupano dell'installazione è inferiore a 20, l'occupazione a tempo parziale del responsabile tecnico è consentita sotto determinate condizioni. Quest'ultime vengono illustrate qui di seguito; viene anche spiegato il sistema del controllo in base al quale l'autorizzazione è stata rilasciata all'impresa.

Condizioni per l'occupazione a tempo parziale del responsabile tecnico

Se un'impresa occupa il responsabile tecnico a tempo parziale, l'autorizzazione generale d'installazione ai sensi dell'art. 9 cpv. 3 OIBT viene rilasciata solo se:

- il suo tasso di occupazione è di almeno il 20%;
- l'onere di lavoro corrisponde al tasso di occupazione; e
- il responsabile in questione non si occupa complessivamente di più di tre imprese.

Il tasso di occupazione del responsabile tecnico dipende dal numero delle persone da sorvegliare, dalla loro formazione nonché dall'organizzazione interna dell'impresa e dal suo bacino di utenza; esso dipende inoltre dal grado percentuale in cui l'impresa lavora nel settore delle installazioni soggetto ad autorizzazione.

Il numero delle persone da sorvegliare in un'impresa non è proporzionale al tasso di occupazione del responsabile tecnico. 10 dipendenti che si occupano dell'installazione esigono che il responsabile tecnico sia occupato a più del 50%. Ciò è da ricondurre al fatto che una parte del tempo di lavoro del responsabile tecnico è riservato a questioni, che non hanno direttamente a che fare con la sorveglianza dei dipendenti, come ad esempio l'organizzazione dell'impresa e del proprio lavoro, le relazioni con i clienti e i gestori di rete ecc.

La sorveglianza dei lavori d'installazione da parte del responsabile tecnico deve essere eseguita in maniera efficace, ciò significa che il responsabile tecnico deve

- essere al corrente di tutti i lavori d'installazione;
- essere in grado di risolvere tutti i problemi emergenti;
- sorvegliare a intervalli regolari il proseguimento dei lavori d'installazione e garantire il controllo continuo in materia di sicurezza.

Una sorveglianza efficace è data solo se il responsabile tecnico ha un impiego fisso nell'impresa. L'impiego fisso deve essere documentato con un contratto di lavoro scritto contenente indicazioni in merito al tasso di occupazione e alla retribuzione del responsabile tecnico. Il salario del responsabile tecnico deve essere in linea con quelli del mercato. All'ESTI si devono eventualmente inoltrare dei giustificativi supplementari (prova della deduzione secondo le regole dei contributi per le assicurazioni sociali, conteggi salariali, certificati di salario).

Complessivamente l'onere di lavoro del responsabile tecnico nell'ambito di vari rapporti di lavoro (a tempo parziale) non può superare quello di un impiego a tempo pieno in una sola impresa durante il normale orario di lavoro (decisione E-2004-19 della Commissione di ricorso in materia d'infrastruttura e ambiente [attualmente: Tribunale amministrativo federale] del 15 giugno 2004).

Il responsabile tecnico è tenuto a fare rapporto sulle ore effettuate nell'impresa (data, immobile, genere di lavoro, dispendio di tempo).

Il grado minimo di occupazione del 20% vale inoltre per le piccole imprese con al massimo due dipendenti, che si occupano dell'installazione.

Controllo

In linea di principio, il controllo dell'osservanza delle disposizioni dell'art. 9 OIBT è compito dell'ESTI. L'Ispettorato deve verificare se sono soddisfatte le condizioni per il rilascio dell'autorizzazione. Una volta rilasciata l'autorizzazione, il titolare di quest'ultima è responsabile dell'osservanza delle disposizioni di legge. Un controllo successivo del titolare dell'autorizzazione è tuttavia necessario, qualora ci sia motivo di supporre che le prescrizioni non vengano più rispettate. Questo sospetto nasce soprattutto se si viene ripetutamente meno all'obbligo di notifica nei confronti dei gestori di rete, se non vengono eseguiti controlli finali e se non vengono rilasciati rapporti di sicurezza, o se i controlli saltuari dei gestori di rete rivelano notevoli lacune nell'esecuzione di lavori d'installazione. In questo contesto si fa notare che i gestori di rete devono informare l'ESTI, se constatano che titolari di autorizzazioni d'installazione contravvengono in modo grave ai loro obblighi (art. 33 cpv. 2 OIBT).

All'infuori dei casi summenzionati, in linea del tutto generale l'ESTI si riserva di effettuare controlli saltuari nelle imprese, che impiegano un responsabile tecnico a tempo parziale. Lo scopo dei controlli è di appurare se le esigenze dell'OIBT sono ancora soddisfatte. I controlli di questo genere sono soggetti a tassa (vedere art. 41 OIBT).

Dario Marty, ingegnere capo